

Grusswort

Früher

Wenn Senior*innen Erinnerungen und Erlebnisse austauschen, dann sind sie sich meistens in einem Punkt einig: Früher war vieles besser...

Früher war der Pfarrer noch eine Respektsperson und der sonntägliche Kirchgang für viele Leute normal. Man kannte sich, nahm sich Zeit für einander und half jedem, der es nötig hatte, und dies alles ohne Gegenleistung.

Es stimmt! Vieles ist anders geworden, manches besser, manches schlechter. Aber etwas ganz Wichtiges ist geblieben. Auch heute sind viele Menschen bereit, etwas für andere zu tun, freiwillig und ohne Gegenleistung. Das dürfen wir auf ganz eindrückliche Art besonders in der jetzigen Situation erleben.

Doch auch in ganz normalen Zeiten arbeiten in der Kirche Regensdorf über 200 Freiwillige an verschiedenen Orten mit.

Sie helfen in der Küche bei der Zubereitung der Seniorenessen, sie sorgen für den Chile-Kafi, sie besuchen Geburtstagsjubilareinnen und -jubilare, sie servieren wunderbare, reichhaltige Apéros an verschiedenen Anlässen. Viele Freiwillige sind im Hintergrund verantwortlich für Einsätze im Gottesdienst und bei verschiedenen Veranstaltungen.

Alle diese Menschen sind mit grossem Einsatz und Freude dabei.

Darum stimmt ein alter Albumvers immer noch: «Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu Andrer Glück, denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück».

Emmy Müller



Wanderwege Richtung Dällikon

Bild: Adrian Beyeler

Dein guter Geist leite mich auf ebenem Grund

Menschen sind gerne in der Ebene des Furttals unterwegs, um spazieren, joggen oder reiten zu gehen. Schönes Wetter lockt sie an die frische Luft. Sie wollen zurecht vermeiden, dass ihnen vom ständigen Daheimsitzen die Knochen einrostet oder ihnen die Decke auf den Kopf fällt. Grössere Wanderungen in den Bergen zu unternehmen, das ist momentan wenig ratsam. Das Risiko, sich zu verletzen und im Spital zu landen, soll möglichst niedrig gehalten werden. Wir bewegen uns alle in diesen Tagen auch sonst schon genug auf brüchigem Boden. Ständig sind wir auf der Hut, damit wir nicht krank werden oder einsam, weil wir Kontakte mit uns Nahestehenden vermissen. Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen sind bemüht, sich nicht von der Angst vor Einkommensverlust und dem Abrut-

schen in die Armut lähmen zu lassen. Der Weg, der vor uns liegt ist so gesehen von Klippen und Abgründen gesäumt.

Auch dem Psalmdichter waren erschütternde Erfahrungen und ein Leben inmitten von Risiken nicht fremd. Er bittet deshalb Gott, ihn auf ebenem Weg zu leiten:

Dein guter Geist leite mich auf ebenem Grund.

Psalm 143,10

Wir hoffen alle, dass unser Leben bald wieder einem Weg in leichtem Gelände gleicht. Die Topographie unseres Furttals könnte als ein Bild der Hoffnung dafür gesehen werden. Vielleicht haben wir ja sogar, wenn Sie diese Zeilen lesen, das Schlimmste bereits überstanden. In jedem Fall werden die kom-

menden Wochen und Monate höchst anspruchsvoll und ungewiss bleiben.

Wir bewegen uns kirchlich gesehen auf die Pfingstzeit zu. Diese erinnert eindringlich daran, dass uns auf jedem Weg die Geistkraft Gottes leiten möchte. Auch wenn wir noch eine Zeitlang Abstand zueinander halten müssten, so dürfen wir es doch für gewiss halten, dass Gott durch seinen Geist hautnah bei jedem Einzelnen von uns ist.

Adrian Beyeler, Pfarrer

Mutmachendes

Aufgrund der aktuellen Situation erhalten Sie die Gemeindebeilage der Kirchgemeinde Furttal ohne Veranstaltungshinweise. Wir werden Sie auf unserer Webseite: www.kirche-furttal.ch auf dem Laufenden halten. Auskünfte erhalten Sie auch unter Telefon: 044 520 44 00 oder bei den Pfarrpersonen und Sozialdiakon*innen.

In dieser schwierigen Zeit ist die Solidarität unter den Menschen spürbar, gerne lassen wir Ihnen hier einige Beispiele zukommen:

Singen gegen den Virus

In meinem Wohnort Horgen habe ich mit zwei Frauen am 22. März angefangen, jeden Sonntagabend ein Lied zu singen. Mit Flyern haben wir im Quartier dazu eingeladen. Und tatsächlich öffneten sich am Sonntag die Fenster und Türen und Jung und Alt stimmte ein in das Lied: «We shall overcome», begleitet von verschiedenen Instrumenten.

Inzwischen konnten wir auch die politische Gemeinde davon überzeugen, wie gut es tut, gemeinsam etwas zu tun und ein Zeichen der Solidarität zu setzen. Überall hängen nun die Plakate mit dem Aufruf, jeden Sonntagabend um 19.00 Uhr einzustimmen in das Lied: «Der Mond ist aufgegangen».

Auch in Dällikon – Dänikon habe ich die Idee verbreitet und inzwischen gibt es eine kleine Gruppe, die auch am Sonntagabend mitsingt.

Vielleicht haben auch Sie Lust mitzusingen. Es tut gut, in diesen schwierigen Zeiten beim gemeinsamen Singen zu spüren, wir sind mit anderen unterwegs und denken dabei an alle, die jetzt in der Coronakrise besonders gefordert sind.

*Annemarie Wiehmann
Pfarrerin*

Wollverteilservice für die Aktion Weihnachtspäckli

Etliche Säcke mit bunter Wolle sind geliefert worden und es werden fleissig Socken, Kappen, Schals und Handschuhe gestrickt. Diese werden dann im November bei der Aktion Weihnachtspäckli in die Pakete verteilt. Haben Sie Zeit und Freude auf diese Weise Hoffnung und Wärme zu verschenken, so melden Sie sich.

*Patricia Perosce
Sozialdiakonin
044 520 44 27*

Zeichen der Solidarität



**Jeden Sonntag um 19.00 Uhr
Öffnet eure Fenster, kommt auf den
Balkon und singt mit uns:**
(wer ein Instrument hat, spielt das Lied mit)

1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold-nen Stern-lein
pran-gen am Him-mel hell und klar; der
Wald steht schwarz und schwei-get, und aus den Wie-sen
stei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.

2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.

5. So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.

*Eveline Wittwer
Annemarie Wiehmann
Elisabeth Baumer*

Nachbarschaftshilfe

Aufgrund der aktuellen Corona Krise hat die reformierte Kirche Furttal, zusammen mit der katholischen Kirche, dem Einkaufszentrum Regensdorf, dem Besuchsdienst Furttal sowie den politischen Gemeinden Buchs und Regensdorf, das Projekt Nachbarschaftshilfe ins Leben gerufen. Ziel dabei ist, dass Freiwillige für Menschen aus der Risikogruppe Erledigungen machen, welche helfen, den Alltag zu meistern. Nach kurzer und intensiver Vorarbeit konnte die Nachbarschaftshilfe, zwei Tage nach Ausrufen des Notstandes durch den Bundesrat, aktiv werden. In der Zwischenzeit sind rund 100 Helfer*innen eingetragen und über 60 Personen werden unterstützt. Flavia Tschan, welche als Freiwillige mitarbeitet meinte: «Es ist einfach schön, jemandem helfen zu können».

DANKE

Julia Rauber, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Regensdorf, ehemalige Konfirmandin und begeisterte roundabout-Tänzerin, hat als «gesunde» Jugendliche bei der Website **hilf-jetzt.ch** eine führende Rolle für Regensdorf übernommen. Ihrem Einsatz ist es unter anderem zu verdanken, dass sich Menschen vernetzen, sich über 100 Freiwillige gemeldet haben, und mit Aushängen, die über die Einkaufshilfen informieren, auch für die älteren Bewohner*innen gesorgt ist. In Zeiten wie dieser ist es eine Freude, wie Menschen mitanpacken und Hilfe anbieten!

Ein grosses Dankeschön an alle, die in irgendeiner Form für andere da sind!

Rosen fürs Furttal

Die Nachbarschaftshilfe bekam spontan Rosen angeboten, welche sie verteilen konnte. Da die Rosen sonst im Abfall gelandet wären, entschied man sich, mit Freiwilligen die Rosen an verschiedenen Orten in der Kirchgemeinde Furttal zu verteilen.

Vor dem Coop in Buchs, dem Denner in Dällikon oder dem Volg in Watt wurden die Rosen zum Mitnehmen aufgestellt. So konnten wir vielen Leuten ein bisschen Farbe und Freude ins Wohnzimmer bringen. Vereinzelt wurden Senior*innen direkt beliefert, unter der Einhaltung der Vorgaben zum Social distancing. Die Freude war riesengross.

*Beat Hartmann
Sozialdiakon*

Erfreuliches trotz Corona

Unser Diakonieteam kann sich aktuell nicht mit den Leuten treffen, aber wir können unseren Gemeindegliedern telefonieren.

So bleiben wir in Kontakt, auch wenn wir uns wegen den abgesagten Anlässen nicht sehen. Neben dem Berichten über Gefühle des Eingesperrt-Seins und der Langeweile, gibt es auch heitere Erlebnisse zu erzählen.

So wollte eine Frau im Einkaufszentrum WC-Papier kaufen. Die Gestelle waren leer. Sie fragte an der Kasse nach. Die Kassiererin meinte: «Sie haben bestimmt noch alte Bücher im Keller. Nehmen Sie doch dieses Papier und putzen Sie sich den Po damit». Darauf ging meine Gesprächspartnerin in ein anderes Geschäft auf der Suche nach

Toilettenpapier – erfolglos. Doch der dortige Kassier versprach: «Ich rufe Sie an, wenn die neue Lieferung gekommen ist». Er hielt Wort.

Eine andere Seniorin wollte ihre leeren Petflaschen entsorgen. Dabei vergass sie, eine alte Batterie einzuwerfen. Sie ging zurück zur Recyclingstelle und schob sich an einem Herrn vorbei, ohne den vorgegebenen Abstand einzuhalten. Dieser meinte: «Haben Sie es eilig?» Etwas beschämt erwiderte die Frau, nein sie habe nur etwas vergessen zu entsorgen. Als die Frau etwas später den Zebrastreifen überqueren wollte, hielt eben dieser Mann sein Auto an und winkte ihr kameradschaftlich zu.

*Esther Stutz
Sozialdiakonin*

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirche Furttal

Redaktionsteam

Nadja Boeck

Priska Gilli

Regula Stricker-Eicher

Layout und Gestaltung

Priska Gilli

Fotos

zur Verfügung gestellt, wenn beim Bild nicht anders vermerkt

Druck

www.schellenbergdruck.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am
29. Mai 2020

Interview

Ein neues Mitglied im Ortskirchengremium Dällikon

Claudia Thomi ist neues Mitglied im OKG Dällikon. Silke Völkle hat zudem den Vorsitz ad interim übernommen. Sie ist bereits seit Entstehen der OKGs dabei. Claudia Thomi ist auch bereits mehrere Jahre in unserer Kirchgemeinde engagiert und wir sind dankbar, sie jetzt als OKG Mitglied begrüßen zu dürfen.

«Seit gut 25 Jahren wohne ich mit meiner Familie in Dällikon. Ich habe schon immer aktiv am Dorfleben teilgenommen. So konnte ich als «Auswärtige» neue Kontakte knüpfen. Ich war an der Schule wie auch in Vereinen aktiv.

Vor knapp 3 Jahren habe ich mich zum ersten Mal in der Kirche Furttal engagiert. Die Unti-Lehrerin meines Sohnes hat mich für die Mithilfe beim «Brunch für alle» angefragt. Seitdem helfe ich dort mit, wann immer es mir möglich ist. Auch bei diversen Apéros, bei der Orgelnacht oder beim Adventsbasteln mit Jugendlichen war ich

schon im Einsatz. Letzten Herbst wurde ich in die Pfarrwahlkommission gewählt.

Während dieser Zeit durfte ich viele neue Menschen kennenlernen. Ich habe viele spannende, manchmal aber auch traurige Geschichten gehört und interessante Gespräche geführt.

Ich freue mich auf die Arbeit im OKG. Vom Team wurde ich freundlich aufgenommen. Nun bin ich gespannt, was alles auf mich zukommt.»

Claudia Thomi



Der nächste Brunch für alle, bei dem Claudia Thomi tatkräftig mitanpackt, ist am 12. September.

Das OKG Dällikon ist noch nicht vollständig und sucht weiterhin tatkräftige Verstärkung.

Wir sind gerne für Sie da:

Adrian Beyeler, Pfarrer
Telefon 044 520 44 11

Nadja Boeck, Pfarrerin
Telefon 044 520 44 13

Annemarie Wiehmann, Pfarrerin
Telefon 079 627 42 22

Michael Wiesmann, Pfarrer
Telefon 044 520 44 14

Irina Dedecius, Sozialdiakonin
Telefon 044 520 44 29

Beat Hartmann, Sozialdiakon
Telefon 044 520 44 26

Patricia Perosce, Sozialdiakonin
Telefon 044 520 44 27

Regula Stricker-Eicher, Sozialdiakonin
Telefon 044 520 44 25

Esther Stutz Friedli, Sozialdiakonin
Telefon 044 520 44 28

Verwaltung
Telefon 044 520 44 00

aus der Kirchenpflege

Das Neuste aus der Pfarrwahlkommission

Im Oktober 2019 hat die am 17. September 2019 gewählte Pfarrwahlkommission mit der Suche nach einem/r neuen Pfarrer/in für unsere Kirchgemeinde angefangen. An der ersten Sitzung wurde das Anforderungsprofil erarbeitet und anschliessend die Stelle ausgeschrieben. Nach Sichtung der eingegangenen Bewerbungen wurde die Eignung der ausgewählten Kandidaten in einem Vorstellungsgespräch und einer ca. 30-minütigen Andacht in der Kirche Dällikon geprüft.

Nach sorgfältigen und gründlichen Erwägungen hat sich die Pfarrwahlkommission für Pfarrer Dan Warriia, geboren 1965, derzeit Gemeindepfarrer in der reformierten Kirchgemeinde Birmensdorf-Gebensdorf-Turgi entschieden.

Die Landeskirche hat daraufhin die Wählbarkeit ausgestellt, und so konnte die Kirchenpflege den Antrag der Pfarrwahlkommission um Anstellung in einer Kirchenpflege-sitzung beschliessen.

Pfarrer Dan Warriia wird die Pfarrstelle auf den 1. August 2020 antreten und wird Wohnsitz im Pfarrhaus in Dällikon nehmen (Beginn der Amtsdauer 2020 bis 2024).

Wir freuen uns sehr, dass wir an der Kirchgemeindeversammlung Dan Warriia als unseren neuen Pfarrer zur Wahl vorschlagen können.

Jacqueline Stettler, Kirchenpflege



Gott hat dir nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Timotheus 1,7